



Perspektiven schaffen



JONA 
PERSONALSERVICE

gemeinsam | sozial | kompetent



Daniela Hader, Leitung JONA Personalservice

Bei JONA Personalservice bringen wir Menschen und Organisationen zusammen. Menschen die Hilfe brauchen und einen Job suchen und Unternehmen die Verantwortung für unsere Gesellschaft übernehmen möchten. Wir als gemeinnützige Arbeitskräfteüberlasser sehen uns als Brücke zwischen den beiden und wollen Berufungen sowie stabile Arbeitsverhältnisse verwirklichen.

Gemeinsam mit allen Beteiligten stecken wir als Team von Jona Personalservice viel Freude und Herz in unsere Aufgabe – von der Arbeitskräfteüberlassung, Personalberatung im gewerblichen, industriellen und institutionellen Bereich bis hin zur Personalvermittlung in unterschiedlichen Branchen.

Wir unterstützen und begleiten Unternehmen und Bewerber:innen sowie Mitarbeiter:innen in allen arbeitsrechtlichen Belangen und oft auch darüber hinaus. Wir begleiten unsere Mitarbeitenden auf Wunsch zu Terminen, ob zur Schuldnerberatung, um einen Schuldentilgungsplan zu erstellen, zu Arztterminen oder sind behilflich bei der Kommunikation mit der PVA.

Zahlreiche Bewerber:innen unterstützen wir auch bei der Überarbeitung ihres Lebenslaufs oder bei der Anmeldung auf Bewerbungsplattformen. Wichtig ist uns, genügend Zeit zu geben für Beratungen und Gespräche – denn oft ist ein offenes Ohr und jemand, der zuhört, ganz hilfreich. Wenn es zu einer Übernahme im Betrieb kommt, bleiben wir gerne in Kontakt und freuen uns, wenn wir telefonisch oder bei einem Besuch hören, wie es läuft. Es ist uns wichtig,

in der Zusammenarbeit mit allen lösungsorientiert und unbürokratisch agieren zu können.

Jeder Mensch hat seine Geschichte. Wir bei JONA sehen diese Geschichten und interessieren uns für die persönlichen Erlebnisse mit ihren Erfolgen und Misserfolgen. JONA bietet nicht nur Jobs, sondern hilft den Menschen, wieder aufzustehen und ihre Berufung sowie finanzielle Stabilität zu finden.

Bereits über 30 Jahre können wir auf eine

Projekten, um für unsere Kund:innen, Bewerber:innen und Mitarbeiter:innen das Beste zu erreichen. Wir nehmen uns bewusst Zeit für Situationen, die eine besondere und individuelle Begleitung brauchen.

Schon Mitte 2023 hat sich abgezeichnet, dass wir uns für eine herausfordernde Zeit wappnen müssen. Die wirtschaftliche Lage in Oberösterreich ist fordernd. Viele Unternehmen mussten Mitarbeitende in Bildungskarenz schicken, Stellen abbauen, Stunden reduzieren oder ganz andere Lösungen finden, um den Betrieb aufrecht zu erhalten. Die hohe Inflation und die Personalkostensteigerungen in Kombination mit einer schwächeren Auftragslage haben uns den Weg doch etwas steiniger gemacht.

Viele Unternehmen sind aktuell etwas verhalten mit der Anstellung neuer Mitarbeiter:innen, besonders trifft es jene Menschen, die es ohnehin ein wenig schwerer haben.

Nichtsdestotrotz schauen wir positiv in die Zukunft. Wir freuen uns über und mit jedem einzelnen Mitarbeitenden, über gemeinsame Erfolge und mit jedem Unternehmen, welches ei-

ne:n neuen motivierten Mitarbeiter:in gewinnen konnte.



„Jeder Tag bringt neue Herausforderungen, die ich mit Herz und reflektiertem Handeln angehe, um nachhaltige Lösungen zu finden.“

Daniela Hader

erfolgreiche Zeit blicken, mit vielen Erfolgen, ab und zu auch kleineren Niederlagen und natürlich auch mit vielen bewegenden Einzelschicksalen.

Hr. S., 55 Jahre alt hat durch einen Unfall Einschränkungen bei der Beweglichkeit eines Armes. Er schrieb zahlreiche Bewerbungen, er erhielt jedoch keine Anstellung. JONA konnte einen Betrieb für ihn finden, der ihm eine Chance gab. Zuerst mittels Arbeitskräfteüberlassung und schon nach einem Jahr wurde er fix ins Stammpersonal übernommen. Er hat viel Freude mit seiner Arbeit, von der Mithilfe in der Produktion bis zur Gartenpflege und vieles mehr.

Fr. G., 53 Jahre alt, hat lange nach einem geeigneten Job gesucht, zentral in Linz, körperlich nicht zu anstrengend aufgrund ihrer chronischen Erkrankung, zudem ist sie hörbeeinträchtigt. JONA hat sie in der Reinigung eingesetzt, eine Tätigkeit, die gut für sie passt. Sie übernimmt Vertretungen, ist verlässlich und bei den Kunden sehr beliebt. Wir arbeiten laufend an verschiedenen



„Meine Motivation sind zufriedene Mitarbeiter:innen, welche mit Freude in die Arbeit gehen, an unsse Kunden zu überlassen.“

Manfred Koppenstein



Das Team von JONA Personalservice:

Daniela Hader

Kunden- und Personalberaterin, Leitung

0676 8776 1915

daniela.hader@dioezese-linz.at

Manfred Koppenstein

Kunden- und Personalberater

0676 8776 1914

manfred.koppenstein@dioezese-linz.at

Psychische Gesundheit

Jugendliche und junge Erwachsene stehen beim Einstieg in die Arbeitswelt vor vielfältigen Herausforderungen. Zahlreiche Untersuchungen und unsere Erfahrungen im Jugendprojekt JU-CAN zeigen, dass bei immer mehr jungen Menschen die psychische Gesundheit gefährdet ist.

Hoher Leistungsdruck, Unsicherheiten bei der Berufswahl, soziale Isolation, Stressbelastungen, laufende Änderungen am Arbeitsmarkt, familiäre Krisen, aber auch globale Themen wie Krieg und Klimawandel fordern die Zielgruppe von JU-CAN sehr. All diese Problemfelder waren vor der Covid-Pandemie schon da, wurden aber durch sie weiter verstärkt. Die Folgen können Angstzustände, Depressionen, Schlafstörungen, Kopfschmerzen oder Magen-Darm-Probleme sein und die Lebensqualität sowie die Fähigkeit zur generellen Lebensbewältigung massiv beeinträchtigen. Mittel- bis langfristig haben diese Einschränkungen Auswirkungen auf die Bildungs- und Berufskarriere, was sich wiederum auf Einkommen, berufliche Zufriedenheit und die Teilhabe an der Gesellschaft auswirkt. Diese Problemfelder werden im Jugendprojekt JU-CAN mit dem Spezialprojekt „Mental-Health“ bearbeitet. Unterstützung in Form von psychiatrischer Behandlung, Achtsamkeitstraining, körperlicher Bewegung und sportlicher Betätigung, Erlebnispädagogik sowie ergänzende themenspezifische Workshops sollen im Sinne der Methodenvielfalt ein breites Angebot bieten. Die psychische Stabilität und die Belastbarkeit der Teilnehmenden sollen dadurch verbessert werden. Weitere Ziele sind die Erarbeitung von Bewältigungsstrategien, die Förderung der Resilienz sowie die Verringerung der Abbruchwahrscheinlichkeit bei den nachfolgenden beruflichen Schritten.

Wir freuen uns sehr, dass wir diese zusätzlichen Betreuungsformen mit Unterstützung des AK Ausbildungsfonds anbieten können.



Arbeitslose Menschen in Armut

Wir haben unterstützt

Die Zahl langzeitarbeitsloser Menschen steigt stärker als die Arbeitslosigkeit gesamt. Langzeitarbeitslosigkeit ist wie eine „Schnellstraße“ in die Armut. Die manifeste Armut hat innerhalb eines Jahres um mehr als die Hälfte zugenommen. Zahlreiche Menschen wissen nicht, wie sie die Miete und ihren Lebensunterhalt finanzieren sollen. Besonders leiden darunter viele Kinder von alleinerziehenden Müttern. Die Expert:innen in der Caritas Sozialberatung sind gefordert, mit Rat und Tat zu helfen, um die Grundbedürfnisse Nahrung und Wohnung zu sichern. Sie geben Gutscheine für Lebensmittel, damit der Hunger weniger wird oder Geld mittels Überweisung, damit die Delogierung aus der Wohnung verhindert wird. Diese konkrete Hilfe ist auch in unserem Land dringend nötig und wird von der Bischöflichen Arbeitslosenstiftung unterstützt.

Zwei konkrete Beispiele von Frauen in Not:



Frau A. ist 45 Jahre alt und leidet an einer chronischen Erkrankung aufgrund derer sie ihren alten Beruf als Friseurin nicht mehr ausüben kann. Nach der Scheidung musste Frau A. rasch eine neue Wohnung für sich und ihr Kind finden. Die Situation stellte sie finanziell und emotional vor große Herausforderungen. Sie konnte zwar eine private Wohnung anmieten und die Kautionszahlung, für eine einfache Einrichtung und für die Kosten des täglichen Lebens blieb jedoch nicht genügend Geld übrig. In dieser Situation wandte sich Frau A. an die Caritas Sozialberatungsstelle. Bei zwei Terminen wurde ihr mit Lebensmittelgutscheinen geholfen. Zusätzlich wurde sie beraten, wie sie ihr Leben und die neue Wohnung kostengünstig gestalten und einrichten kann. Vorher wurde überprüft, ob alle öffentlichen Gelder beantragt wurden, auf die sie Anspruch hat.



Frau T., 43 Jahre alt, ist alleinerziehende Mutter von zwei Kindern im Alter von 7 und 10 Jahren. Sie lebt noch in der gemeinsamen Ehe- wohnung, die Scheidung wurde eingereicht. Da Frau T. selbst nur einen AMS-Bezug hat und die Familienbeihilfe für die beiden Kinder erhält, sind mittlerweile alle finanziellen Mittel aufgebraucht. Ein Mietrückstand hat sich bereits ergeben und eine offene Betriebskostenabrechnung liegt auch vor. Nun startet die Schule und es sind viele Ausgaben zusätzlich zu tätigen. Sie weiß nicht mehr weiter. In der Beratung wird mit ihr die Suche nach einer günstigeren Wohnung gestartet, die Einnahmen und Ausgaben durchgegangen und Einsparungspotentiale besprochen. Frau T. erhält einen Gutschein einer Buchhandlung für Schulartikel sowie einen Gutschein für einen Sozialmarkt. Für die Netzkarte für die Öffis wird ein Förderantrag gestellt.

Spendenabsetzbarkeit

Unser Antrag, rückwirkend ab 1. Jänner 2024, liegt beim Finanzamt.
Nähere Informationen dazu in der nächsten „info“

Durch Ihre Spende können wir arbeitslosen Menschen wieder Mut, Hoffnung und eine Perspektive geben und sie auf ihrem Weg in die Arbeitswelt begleiten.

Wir bitten um Ihre Spende
an die Bischöfliche Arbeitslosenstiftung
mittels beiliegendem Zahlschein, Elba oder QR-Code.

Spendenkonto
AT09 1860 0000 1065 3210



QR-Code für Ihre Spende



Jugend im Dialog 2024

Anfang Juni verwandelte sich der Kongresssaal der Arbeiterkammer in ein lebendiges Forum des Austauschs. 160 arbeitssuchende Jugendliche kamen mit 46 Entscheidungsträger:innen aus Politik, Kirche, Wirtschaft und Interessensvertretungen ins Gespräch: Das Ziel der Veranstaltung war, den jungen Arbeitssuchenden mit Respekt und Verständnis zuzuhören, ihre Anliegen ernst zu nehmen und einen Dialog auf Augenhöhe zu ermöglichen. Grundlage der Gespräche bildeten die Ergebnisse aus Workshops, die im Vorfeld der Veranstaltung durchgeführt wurden.

„Jugend im Dialog dreht die Rollen um. Nicht ihr bekommt zu hören, was Sache ist, sondern ihr sagt, was Sache ist.“ Bischof Manfred Scheuer bringt das Konzept des Jugenddialogs auf den Punkt. Das Projekt mit dem zentralen Anliegen, die Beteiligung von Jugendlichen und somit die Demokratie zu fördern, wird von einem starken Netzwerk getragen, in dem verschiedene Organisationen erfolgreich zusammenarbeiten. Jugend im Dialog ist eine Kooperation zwischen Arbeiterkammer OÖ, dem Team mensch&arbeit, der Bischöflichen Arbeitslosenstiftung, dem Team Jugend und junge Erwachsene der katholischen Jugend OÖ und dem Lehrlingszentrum Zoom und soll auch im nächsten Jahr fortgeführt werden.

Die Anliegen und Forderungen, die mit den Entscheidungsträger:innen diskutiert wurden:

Bildungs- und Berufswahl

- Wege in der Arbeit ermöglichen, die den eigenen Fähigkeiten entsprechen
- Berufsfelder ausprobieren dürfen, um Fähigkeiten erkennen und vertiefen zu können
- In Projekten soll der Fokus mehr liegen auf „Was lerne ich als Mensch“

Leistbares Leben

- Finanzielle Unterstützung bei Aus- und Weiterbildungen auch in höheren Schulen
- Mehr Geld vom AMS – es ist zu wenig für Wohnung, Auto, etc.

Rechte in der Arbeitswelt

- Für Lehrlinge nicht nur Tätigkeiten, die sonst niemand machen will
- Gute Arbeitsbedingungen, Mitspracherecht und wertschätzender Umgang
- Höhere Löhne für schlecht bezahlte Berufe

Genderidentität

- Gender-Pay-Gap soll verschwinden
- Mensch hinter den Identitäten sehen – Respekt und Selbstbestimmung
- Frauen in Männerberufen – diese Trennung aufheben

Gesundheit physisch / psychisch

- Mehr Therapieplätze für eine regelmäßige Therapie – Wartezeit ist viel zu lange
- Mehr Unterstützung in Schulen durch Schulpsycholog:innen

Klima und Mobilität

- Mehr Farbe und mehr Naturräume in der Stadt
- Jugenticketnetz auch für alle Teilnehmer:innen in den Ausbildungspflicht-Kursen

Demokratie und Mitbestimmung

- Mehr Mitsprache von Jugendlichen in der Politik und junge Menschen in der Politik, die uns verstehen



Angeregte Diskussionen zu den sieben Themenfeldern im Kongresssaal der Arbeiterkammer



Bischof Manfred Scheuer und AK Präsident Andreas Stangl mit teilnehmenden Jugendlichen

Persönliche Aussagen der Jugendlichen:

„Ich muss meine Schwester mit meinem wenigen Geld unterstützen, weil mein Vater so viele Schulden hat.“

„Ich habe schon 50 Bewerbungen abgeschickt und hatte erst 2 Bewerbungsgespräche. Die Rückmeldung ist oft, dass ich keine Erfahrung habe, aber wo soll ich Erfahrung sammeln, wenn mich niemand einstellt.“

„Mir geht's nicht gut, meine Mutter ist einfach abgehauen, sie hat nur eine Nachricht geschickt, dass wir für sie nicht mehr existieren. Ich bin jetzt in einer WG.“

„Ich komme mit meinem Geld schlecht aus. Zusätzlich bekomme ich zuhause Druck, dass ich ausziehe. Aber ich kann mir keine eigene Wohnung leisten.“

Medieninhaberin und Herausgeberin: Bischöfliche Arbeitslosenstiftung der Diözese Linz, Domgasse 3, 4020 Linz, 0732 / 78 13 70, arbeitslosenstiftung@dioezese-linz.at, www.arbeitslosenstiftung.at. Sie können die Zusendung unserer Zeitung INFO jederzeit bei oben angeführten Kontaktdaten widerrufen. Redaktion: Kurt Rohrhofer, Christian Winkler. Namentlich gekennzeichnete Artikel entsprechen nicht notwendigerweise der Meinung der Redaktion und der Herausgeberin. Fotoquellen: S.1: DesignRage, S.4: AK OÖ - Wolfgang Spitzbart. Blattlinie: Informationsorgan der Bischöflichen Arbeitslosenstiftung. Hersteller: Druckerei Haider Manuel e.U., Niedermdorf 15, 4274 Schönaun

HAIDER Druckerei